

Dank und Anerkennung allen den treuen Vaterlandsfreunden.

## Nach der Schlacht.

Unruhig, in banger Sorge und Erwartung, wie der verhängnißvolle Tag, verlief auch der Abend und die Nacht nach der Schlacht. Wie es schon während des Kampfes der Fall war, daß die Verwundeten unter dem dichten Kugelregen von Männern, Frauen und Jungfrauen von Saarbrücken und St. Johann von dem Schlachtfeld weggeholt und in Sicherheit und Pflege gebracht worden sind, so geschah dies auch während der ganzen Nacht und am andern Tage noch. Fast jedes Haus in unseren beiden Städten war mit Verwundeten mehr oder weniger angefüllt, denn deren Zahl belief sich auf etwa 3000; alle Stände, Reiche und Arme wetteiferten um zu helfen und zu lindern bei dem schrecklichen Jammer, der so unverhofft über uns heringebrochen war; Namen zu verzeichnen, ist es hier nicht am Orte, denn um gerecht zu sein und keinen zu vergessen, würde die Liste größer werden, als der Raum es uns erlaubt. Mögen alle wackeren und edlen Menschen den schönsten Dank für ihr Wirken in dem Bewußtsein finden, eine Gott wohlgefällige Menschenpflicht erfüllt zu haben. Nicht Eitelkeit war das Motiv ihres Handelns, die Menschenliebe trieb sie hinaus auf das Schlachtfeld oder an das Schmerzenslager der Verwundeten und Kranken, und der Lohn, der für solche Thaten in der Brust gefunden wird, hebt über alles ostensible Hervordrängen und Wichtigmachen hinaus, die sich so gerne auf die widerlichste Weise breit machen. Es genügt zu sagen: Die Einwohner unserer beiden Städte und die zunächst gelegenen Ortschaften haben ihre Pflicht auf die patriotischste Weise erfüllt; sie